

1. Einleitung

Ausgangspunkt für einen prozessorientierten Wissensspeicheraufbau ist die unternehmensspezifische MITO-Businessmodellbeschreibung über die Beantwortung der sieben W-Fragen

„Weshalb, wer, was, wie, womit, mit wem, welcher Wertbeitrag?“

Gleichzeitig sind durch die methodengestützte Beantwortung in Form von MITO-Portfolio-Checkliste auch die Vorgaben für die systematische Einführung einer Prozessorganisation und für das darauf aufsetzende Prozessmanagement geschaffen. Die Dokumentation der prozessorientierten Organisation erfolgt über das in Abbildung 1 gezeigte MITO-Prozessmodell, zusammen mit den Prozessebenenmodell sowie der Prozessvisualisierung in dem weltweit gültigen BPMN 2.0-Prozessvisualisierungsstandard in der rollenbasierten Swimlane-Darstellung. Diese unternehmensspezifischen MITO-Business- und –Prozessebenen-Modellbeschreibungen sind anschließend die Grundlage für die ebenfalls in Abbildung 1 gezeigten prozessbezogenen Gestaltung der Governance- und Compliance- bzw. Controllingaktivitäten.

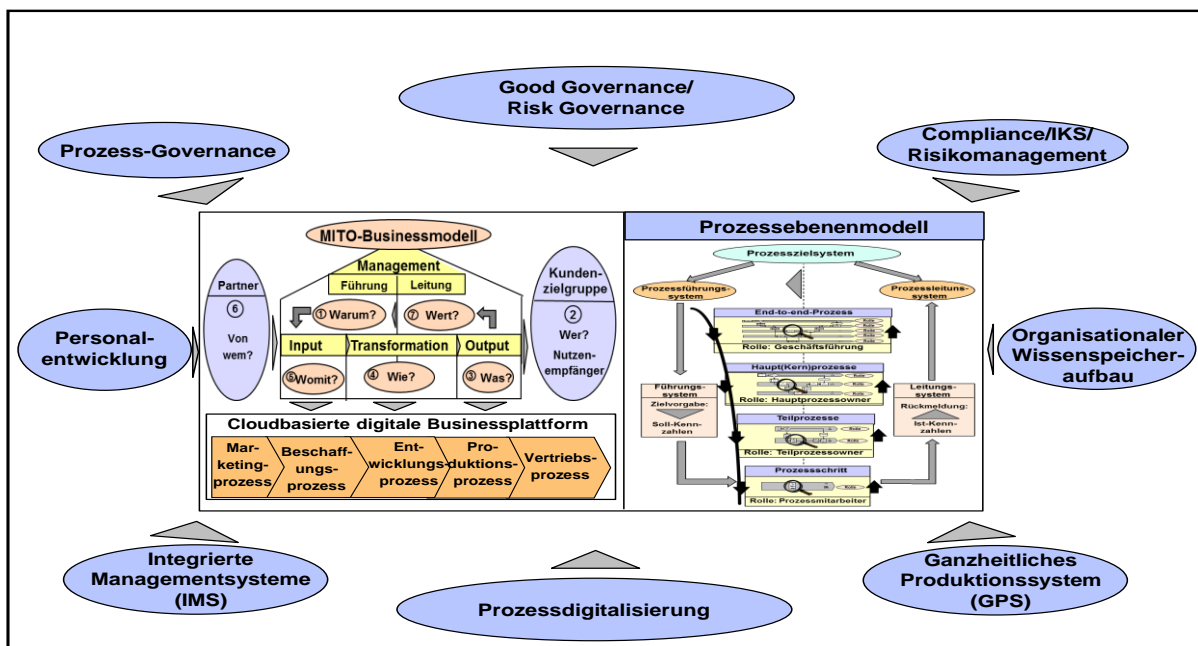


Abbildung 1: Ganzheitlicher MITO-Modell-Gestaltungsrahmen für die Prozessorganisation

Dem abgebildeten MITO-Businessmodell mit seinen fünf MITO-Teilsegmenten „MITO-Führungssegment, MITO-Inputsegment, MITO-Transformationssegment, MITO-Outputsegment, MITO-Leitungssegment“ sind detailliert die Antworten der 7W-Fragen zugeordnet. Dazu kommt noch aus Kundenzielgruppensicht die Beschreibung der Kunden-Nutzen-Erwartungssicht (Frage 2: Wer?) und aus Zulieferer- bzw. Partnersicht die Regeln der Zusammenarbeit bei der Ressourcenbeschaffung (zu Frage 6: Von wem?) für das Inputsegment. Auf diese Weise ist klar beschrieben, wie ein Unternehmen in seinen Geschäftsprozessen nachhaltig seine Vision, Mission am Markt umsetzt und die Unternehmensziele erreichen möchte.

Das ebenfalls in Abbildung 1 abgebildete Prozessebenenmodell wird für die Entwicklung des unternehmensspezifischen Führungs- und Leitungssystems verwendet. Es bildet die Prozesshierarchie, angefangen auf der obersten Ebene bei dem end-to-end-Prozess über Haupt- und Teilprozesse bis auf die Shopflorebene mit den Fokus auf das einzelne Arbeitssystem ab. Das Führungssystem steuert vorgabeseitig mit den Zielvorgaben über alle Prozessebenen die

Prozesstransformation. Nach der Prozessdurchführung wird durch die Erfassung der Ist-Daten in jeder Prozessebene ein Soll-/Ist-Vergleich zu den vorgegebenen Zielsetzungen möglich. Hierfür ist das Leitungssystem mit der Vorgabe der Regeln und Richtlinien und für die Durchführung der Prüfungen und Controllingaufgaben mit den abschließenden Auswertung und BerichtsDarstellungen zuständig.

Bei der Prozessbeschreibung werden die Rollen, Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten, Aufgaben, Dokumente, Daten, IT-Applikationen, Schnittstellen und Wechselwirkungen der Rollen untereinander sachlich-zeitlich-logisch sehr exakt in der BPMN 2.0 Swimlane-Darstellung abgebildet. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um - wie in Abbildung 1 gezeigt – darauf aufbauend alle Gestaltungs- und Prüf- bzw. Controllingaktivitäten nach einem ganzheitlichen Analyse- und Bewertungsschema durchzuführen. Dies beginnt auf übergeordneter Managementsicht mit der Erfüllung der Good Governance- und Risk Governance-Anforderungen. Dies in Verknüpfung mit den Compliance-, IKS- und Risikomanagementaktivitäten, die prozessbezogen dokumentiert sind. Auch die Implementierung ganzheitlicher Produktionssysteme (GPS) oder integrierter Managementsysteme (IMS) sowie die systematische Prozessoptimierung und -Digitalisierung es folgt in diesen MITO- und Swimlane-Modellstrukturen. Weiter wird auch die gesamte Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung an diesen vorgegebenen Prozessordnungsstrukturen in Bezug auf die Ermittlung von rollenbezogenen Fähigkeits-, Anforderungs- oder Kompetenzprofilen verwendet.

Die gesamten Steuerungs-, Prüf- und Kontrollfunktionen zu allen betriebswirtschaftlichen Themen, die bei der Organisationsentwicklung und Gestaltung zu beachten sind, verwenden diese detaillierten Prozessbeschreibungen für die Zuordnung auf Prozessschrittenebene. Dies unter Beachtung der dazugehörigen Regeln, Richtlinien und Prinzipien, die ebenfalls alle schriftlich formuliert direkt dem einzelnen Prozessschritten zugeordnet sind. Da bei der Prozessvisualisierung auch die jeweils im Einsatz befindlichen IT-Applikationen rollenbasiert mit abgebildet werden, ergibt sich eine detaillierte integrierte Arbeits-, Daten- und Informationsflussabbildung als Vorlage für die Prozessdigitalisierung. Über IT-Vernetzungsanalysen werden die Vorgaben an eine integrierte kollaborative und konnektive Informations- und Kommunikationsplattform abgeleitet.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.pbaka.de

PROF. BINNER AKADEMIE GmbH

Berliner Str. 29, 30966 Hemmingen,

Telefon (0511) 84 86 48-12, Telefax (0511) 84 86 48-19,

eMail: info@pbaka.de, Internet: www.prof-binner-akademie.de